

# Bericht des Bundesministers für Finanzen an den Nationalrat: Endbericht zu IDA-19, GEF-7 und IFAD-11

gemäß

- § 4 IFI-Beitragsgesetz 2020
- § 3 IFI-Beitragsgesetz 2018

Wien, 28. Dezember 2022

Seit dem IFI-Beitragsgesetz 2011 sind dem Nationalrat vom Bundesminister für Finanzen Berichte über die Wiederauffüllungen der konzessionellen Fenster der Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) und deren Tätigkeiten und Ergebnisse zur Halbzeit und zum Ende der entsprechenden Wiederauffüllungsperiode zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der vorliegende Bericht stellt den Endbericht für IDA-19 (19. Wiederauffüllung der Internationalen Entwicklungsorganisation), für GEF-7 (7. Wiederauffüllung des von der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung verwalteten Globalen Umweltfazilität-Treuhandfonds) sowie für IFAD-11 (11. Wiederauffüllung des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung) dar.

# Inhalt

1. International Development Association: IDA-19 Endbericht	4
1.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	6
1.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	9
2. Globaler Umweltfazilität-Treuhandfonds: GEF-7 Endbericht	14
2.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	15
2.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	17
3. Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung: IFAD-11 Endbericht	20
3.1. <i>Implementierung und wichtige Errungenschaften</i>	21
3.2. <i>Ergebnisse und Zielerreichung</i>	23

# 1. International Development Association: IDA-19 Endbericht

Die Internationale Entwicklungsorganisation (*International Development Association*, IDA) ist eine Unterorganisation der Weltbankgruppe (WBG), deren Aufgabe die Armutsbekämpfung und die Förderung nachhaltiger Entwicklung in Ländern mit besonders niedrigem Einkommensniveau ist. Dies sind derzeit 75 Länder weltweit, 39 davon befinden sich auf dem afrikanischen Kontinent. Als konzessionelles (oder „weiches“) Fenster der WBG gewährt sie diesen Ländern Langzeit-Kredite (bis zu 40 Jahren) zu besonders günstigen Bedingungen sowie nichtrückzahlbare Zuschüsse. Ausschlaggebend für den Zugang zu IDA-Mitteln ist das Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf: Um Zugang zu IDA-Mitteln zu erhalten, muss das BNE/Kopf aktuell (Finanzjahr 2023) unter USD 1.255,- pro Jahr liegen.

Da nicht alle vergebenen Mittel zurückfließen, besteht grundsätzlich ein dreijähriger Wiederauffüllungszyklus. Die 19. Wiederauffüllung der IDA (IDA-19) wurde nach vier Verhandlungsrunden im Dezember 2019 beschlossen. Sie umfasst Beiträge von 56 Mitgliedstaaten, die unter IDA-18 erstmals eingeführte Aufnahme von Fremdkapital sowie interne Ressourcentransfers der WBG. Auch Dank der Hebelung der Gebermittel auf den internationalen Finanzmärkten erreichte das Gesamtvolumen einen neuen Rekordwert von USD 82 Mrd. IDA ist damit die weltweit bedeutendste multilaterale Finanzinstitution, die Finanzmittel zur Armutsminderung und zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (*Sustainable Development Goals*, SDGs) bereitstellt. Österreich beteiligte sich bei der 19. Wiederauffüllung iHv. EUR 433,8 Mio., was einen Anteil von 1,51% repräsentiert. Ein Teil dieser Finanzierung, in etwa ein Drittel, ist für die internationale Klimafinanzierung Österreichs anrechenbar.

Ursprünglich hätte sich die Mittelausschüttung unter IDA-19 über den Zeitraum von 1.7.2020 bis 30.6.2023 erstrecken sollen. Zum Beginn der IDA-19 Umsetzungsperiode war die Welt jedoch schon vollständig von der COVID-19-Pandemie und der von ihr ausgelösten Verwerfungen ergriffen. Rasch wurde klar, dass der externe Finanzierungsbedarf in IDA-Empfängerländern krisenbedingt enorm gestiegen war. Im April 2021 einigte man sich auf das Vorziehen der 20. IDA-Wiederauffüllungsrunde um ein Jahr und die Verkürzung der IDA-19-Geltungsperiode um ein Jahr (auf nunmehr bloß zwei Jahre von 1.7.2020 bis 30.6.2022).

Die Halbzeitprüfung wurde infolgedessen etappenweise im Zuge der einzelnen IDA-20-Verhandlungsrunden im Laufe des Jahres 2021 vorgenommen. Nach Ende der Periode wurde im Rahmen eines „IDA Day“ im Oktober 2022 in Washington, D.C. den Gebern ein erster Bericht zur Implementierung von IDA-19 und den erzielten Resultaten vorgestellt. Aktualisierte Zahlen sind online über das *IDA Results Measurement System* (IDA RMS) abrufbar.

#### Zusammenfassende Wertung von IDA-19

Die Umsetzung von IDA-19 fand vor dem Hintergrund der globalen COVID-19-Pandemie statt, welche zahlreiche Anpassungen notwendig machte. So wurde beschlossen, die Laufzeit von IDA-19 um ein Jahr zu verkürzen und einen Teil der Mittel auf IDA-20 zu übertragen, was notwendigerweise auch Konsequenzen für die Zielsetzung hatte. Trotz dieser schwierigen Umstände konnten unter dem verkürzten Zyklus Finanzausgaben iHv. USD 76,7 Mrd. gemacht werden, was nahezu dem Niveau am Ende der dreijährigen IDA-18-Periode entspricht. Das bedeutet, dass die durchschnittlichen jährlichen Finanzierungsausgaben unter IDA-19 ein Rekordniveau erreichten und um fast 46% über jenen aus IDA-18 lagen.

Das von den Gebern positiv bewertete rasche und entschiedene Vorgehen stand in direktem Zusammenhang mit dem pandemiebedingten Krisenumfeld, welches gegen Ende der Laufzeit von IDA-19 durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und seine globalen Auswirkungen erneut verschärft wurde. IDA leistete in beiden Fällen umfassende Unterstützung: So wurden insgesamt USD 32 Mrd. für Maßnahmen im Zuge der Pandemie wie Impfprogramme sowie Maßnahmen in der sozialen Sicherung und Bildung bereitgestellt. Nach Ausbruch des Kriegs in der Ukraine gewährte IDA nach Beschluss der IDA-Mitglieder und des Direktoriums der Ukraine und Moldau einmalig Zugang zu IDA-Finanzierungen iHv. USD 1 Mrd. bzw. USD 100.000.

Unter Berücksichtigung des schwierigen Umfelds kann die Zielerreichung unter IDA-19 als positiv betrachtet werden. Über 81% der zu Beginn des Zyklus eingegangenen Verpflichtungen des IDA-Managements (*Policy Commitments*) konnten erfüllt oder sogar übererfüllt werden, wobei eine Mehrheit der nicht erreichten Ziele nur sehr knapp verfehlt wurden. Bei der Beurteilung der Ergebnisse der Indikatoren der Resultatsmessung (*Results Measurement System*) fällt bei den längerfristigen Entwicklungsergebnissen der bereits vor der Pandemie eingeschlagene negative Trend bei den „*Twin Goals*“ der WBG auf, von dem erwartet werden kann, dass er sich durch die Pandemie weiter verschärft hat. Jene Indikatoren, die unter direkter Kontrolle von IDA stehen, zeigen insgesamt positive Ergebnisse. Besonders erfreulich fallen die Bereiche Gesundheit, soziale Sicherheit und Ernährungssicherheit aus, wo IDA pandemiebedingt sehr engagiert war. Hingegen konnten

gewisse Maßnahmen mit längerfristigen Effekten, beispielsweise in der Landwirtschaft und im Transportsektor, teilweise auch aufgrund der geänderten Prioritäten der Länder selbst nicht im geplanten Ausmaß umgesetzt werden.

In Zukunft gilt es aus Sicht der Geber trotz der wichtigen Rolle von IDA bei der Adressierung globaler Krisen die längerfristige Perspektive, z.B. den Ausbau erneuerbarer Energien oder die Steigerung der Produktivität im Privatsektor durch moderne Technologien, nicht aus den Augen zu verlieren. Auch eine stärkere Berücksichtigung von langfristigen Entwicklungseffekten im Design von Krisenmaßnahmen könnte hierbei einen Beitrag leisten, wie positive Beispiele aus IDA-19 zeigen. Des Weiteren sollte nach Ansicht der Geber aufgrund der Verschärfung der Schuldensituation in den IDA-Ländern auf den positiven Ergebnissen bei der Umsetzung der unter IDA-19 eingeführten *Sustainable Development Finance Policy* (SDFP) aufgebaut werden und Aktivitäten zur Koordinierung von verschiedenen Gläubigergruppen intensiviert werden. Zuletzt wurde seitens der Geber erneut die Wichtigkeit einer Vertiefung der Kooperation mit anderen Institutionen innerhalb und außerhalb der WBG betont.

### 1.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften

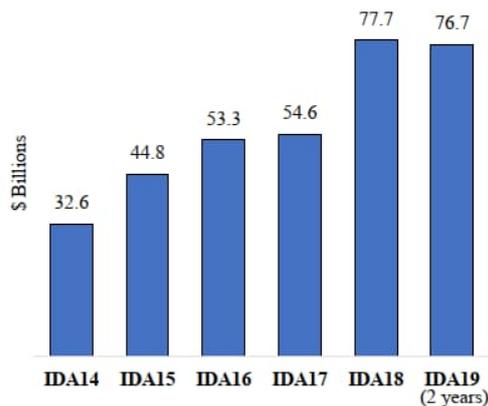
Unter dem Motto "*Ten Years to 2030: Growth, People, Resilience*" verfolgte IDA-19 das Ziel, zur Erreichung der SDGs sowie der Mission der WBG beizutragen. Bereits unter IDA-18 wurde ein hybrides Finanzierungsmodell eingeführt, welches es IDA erlaubt, Anleihen auf den internationalen Finanzmärkten zu begeben und so den Hebelfaktor der eingesetzten Gebermittel von früher 1:2 auf nunmehr (unter IDA-19) 1:3,5 zu steigern.

Um den Herausforderungen der Pandemie- und Krisenbewältigung besser gerecht zu werden und schneller IDA-Mittel zur Verfügung stellen zu können, wurden im April 2021 einige Anpassungen des ursprünglichen IDA-19-Pakets beschlossen. So einigte man sich auf:

- (1) das Vorziehen von IDA-20 um ein Jahr und eine entsprechende Verkürzung des IDA-19-Zyklusses,
- (2) einen Übertrag von ca. USD 11 Mrd. von IDA-19 auf IDA-20 (also einer Reduktion des IDA-19-Volumens von USD 82 Mrd. auf USD 71 Mrd.),
- (3) das Vorziehen („*Frontloading*“) von für das Fiskaljahr 2023 vorgesehenen Mitteln iHv. USD 12,5 Mrd. ins Fiskaljahr 2022,
- (4) die Anpassung der Mittelausstattung einzelner IDA-Fenster an die verkürzte Laufzeit mit Ausnahme des *Crisis Response Windows* (CRW) sowie
- (5) die Adaptierung der *Policy Commitments* und der Zielwerte im IDA-19 RMS.

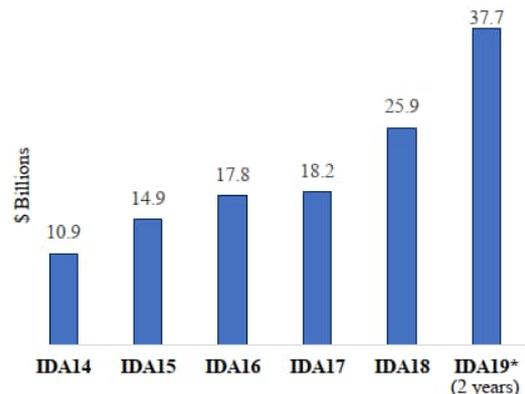
Trotz des verkürzten Zyklusses konnten unter IDA-19 Finanzierungszusagen iHv. USD 76,7 Mrd. erzielt werden, was nur geringfügig unter jenen von IDA-18 lag. Die durchschnittlichen Finanzierungszusagen pro Fiskaljahr iHv. USD 37,7 Mrd. waren somit um 46% höher als unter IDA-18 und mehr als doppelt so hoch als noch unter IDA-17. Der angepasste Zielwert von USD 71 Mrd. wurde deutlich übertroffen.

**Figure 5. Total IDA Commitments, IDA14 – IDA19\***



\*Total IDA18 and IDA19 commitments includes PSW financing.

**Figure 6. IDA Commitments by Average FY, IDA14-IDA19**



\*Based on the decision by the Board in June FY22, four IDA19 grandfathered projects worth \$1.2 billion approved in July FY23 due to an extension of approval timelines, will be counted against the IDA19 commitment totals by replenishment cycle and towards FY23 by fiscal year. Totals include PSW commitments.

Verantwortlich für diese hohen Finanzierungsvolumina war nicht zuletzt die wichtige Rolle von IDA bei der Bekämpfung der Pandemie und ihrer Folgen. Insgesamt USD 32 Mrd. an Finanzierungen wurden von IDA als Teil der Antwort auf die Pandemie vergeben, u.a. für Impfprogramme und Maßnahmen der sozialen Sicherung.

Im April 2022 wurden in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine mit Zustimmung der IDA-Mitgliedsländer und des Direktoriums außerordentliche Unterstützungen für die Ukraine iHv. USD 1 Mrd. sowie für Moldau iHv. USD 100.000 aus IDA-Mitteln genehmigt.

Unter IDA-19 konnte der Anteil der Finanzierungszusagen für (Subsahara-)Afrika weiter gesteigert werden. Insgesamt machte dieser knapp 71% (USD 53 Mrd.) aus, was eine Erhöhung von 9 Prozentpunkten im Vergleich zu IDA-18 darstellt. Des Weiteren stieg der Anteil an Finanzierungszusagen für Fragile und von Konflikten betroffene Staaten (FCS) um ganze 11 Prozentpunkte von 30% unter IDA-18 auf 41%.

Wie schon in vergangenen IDA-Zyklen wurde auch unter IDA-19 ein Großteil der Mittel (USD 58,6 Mrd.) als nicht zweckgewidmete Ressourcen an IDA-Länder nach einem vordefinierten Allokationsmechanismus vergeben, der sich primär an anerkannten Leistungsindikatoren

orientiert (*Performance-Based Allocation System, PBA-System*). Die restlichen Mittel wurden über sog. Fenster mit einem speziellen Zweck kommittiert, darunter das *Crisis Response Window* (Mittelzusagen: USD 2,1 Mrd.), das regionale Fenster für grenzüberschreitende Projekte (USD 5,9 Mrd.), das Fenster für Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden (USD 1,3 Mrd.) und das Privatsektorfenster (Private Sector Window - PSW) (USD 1,7 Mrd.) zur Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit den zwei WBG-Schwesterorganisationen mit Privatsektorfokus, der Internationale Finanz-Corporation (IFC) und der Multilateralen Investitionsgarantieagentur (MIGA). Die Nutzung dieser Fenster blieb nur leicht unter den angepassten Zielvorgaben zurück (Mittelausschöpfung von 97,9%).

Während das PSW zum Zeitpunkt der Halbzeitprüfung einen unterdurchschnittlichen Ausschöpfungsgrad vorweisen konnte, war es letztlich möglich die angepasste Zielvorgabe iHv. USD 1,7 Mrd. bis zum Ende des Zyklus zu erreichen. Ein Großteil der Mittel wurde dabei allerdings an verschiedene Fazilitäten (*Blended Finance*-Fazilität, Lokalwährungsfazilität, MIGA-Garantiefazilität) zugeteilt und nicht an konkrete IFC-Projekte vergeben. Unter IDA-19 konnten die Mittel im PSW nach Angaben von IDA insgesamt USD 8,2 Mrd. an Finanzierungen von IFC und MIGA sowie von externen Investoren aus dem Privatsektor mobilisieren.

#### Schwerpunkte unter IDA-19 und Umsetzung der Verpflichtungen (*Policy Commitments*)

Über das PBA-System hinausgehend verfolgte IDA-19 das Ziel, v.a. auch Projekte zu besonders relevanten „Spezialthemen“ zu finanzieren. Diese bereits unter IDA-18 eingeführten fünf Schwerpunktthemen waren (a) Klimawandel; (b) Geschlechtergleichstellung; (c) Fragile Staaten, Konflikte und Gewalt; (d) Arbeitsplätze und wirtschaftliche Transformation (JET); sowie (e) gute Regierungsführung und institutionelle Entwicklung (G&I). Zusätzlich wurden unter IDA-19 auch vier „Querschnittsthemen“ eingeführt, die ebenfalls besondere Beachtung finden sollten: (a) Verschuldung, (b) Humankapital, (c) Behinderung, (d) Technologie.

Diese Schwerpunktthemen fanden Niederschlag in den sog. *Policy Commitments*, die das IDA-Management eingegangen ist. Diese konnten zum Ende von IDA-19 zu einem überwiegenden Teil erfüllt oder sogar deutlich übererfüllt werden (81,8%), darunter auch zahlreiche Ziele, welche trotz Verkürzung des IDA-Zyklus auf zwei Jahre nicht angepasst wurden. Von den insgesamt 8 Zielen die nicht erreicht werden konnte, wurden fünf nur sehr knapp verfehlt. Besonders erfreulich war die Zielerreichung in den Bereichen Geschlechtergleichstellung und Klimawandel. Die Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Komponenten bei IDA-Operationen konnte deutlich verbessert werden, wenngleich vonseiten der Geber mehr Ambition unter IDA-20 eingefordert wurde. Ähnlich sind die Ergebnisse im Bereich Klimawandel zu beurteilen, wo mit einem Anteil von 33% des IDA-19-Portfolios mit „*climate co-benefits*“ die Zielvorgabe von 30% übertroffen wurde. Dennoch wird die Weltbank, und damit auch IDA,

seitens der Geber aufgefordert, noch stärker zur Bekämpfung des Klimawandels beizutragen. Eine gewisse Verfehlung des Ziels ist beim Ausbau der erneuerbaren Energie festzustellen, wo nur knapp 4 GW von den geplanten 5 GW erreicht werden konnten, was an Verzögerungen in der Umsetzung durch COVID-19 gelegen hat. Im Bereich Fragile Staaten, Konflikte und Gewalt (FCS) konnte lediglich das Ziel einer stärkeren Personalpräsenz in FCS-Staaten insbesondere aufgrund von COVID-19 nicht erreicht werden. In den Bereichen Arbeitsplätze und wirtschaftliche Transformation (JET) sowie gute Regierungsführung und institutionelle Entwicklung (G&I) wurden die Ziele hauptsächlich auch aufgrund von COVID-bedingten Verzögerungen und einer Umorientierung der IDA-Länder weg von längerfristigen Investitionen hin zu kurzfristigen Krisenantwort (bspw. im Bereich Landwirtschaft) knapp verfehlt wurden.

Positiv ist auch die erfolgreiche Umsetzung der *Sustainable Development Finance Policy* (SDFP) zu erwähnen, welche unter IDA-19 mit dem Ziel eingeführt wurde, einerseits für IDA-Länder Anreize für transparenteres und nachhaltigeres Schuldenmanagement zu setzen und andererseits eine bessere Koordination unter Gläubigern (inkl. IDA) zu fördern. So wurde in 35 Ländern die Schuldentransparenz über die Verbesserung von Schuldentragfähigkeitsanalysen und der Verfügbarkeit von Daten erhöht, was einer deutlichen Übererfüllung der Zielsetzung von 25 Ländern gleichkommt. Mitverantwortlich dafür waren auch die *Performance and Policy Actions* (PPAs), welche Vorgaben darstellen, die IDA-Ländern auferlegt werden, wenn sie besondere Schuldenrisiken aufweisen. Angesichts der Verschärfung der Schuldenlage in den IDA-Ländern sollten Aktivitäten in diesem Bereich unbedingt weitergeführt und erweitert werden, insbesondere was Aktivitäten zur Verbesserung der Koordination unter Gläubigern betrifft.

Erwartungsgemäß stark fiel die Umsetzung auch im Bereich Humankapital aus, der aufgrund der COVID-19-Pandemie besonders im Fokus stand. Hier implementierte man u.a. Programme im Gesundheitsbereich, unterstützte Länder bei der Umstellung des Bildungssystems auf *Distance Learning* und schnürte zielgerichtete Programme der sozialen Sicherheit, insbesondere für die ärmere ländliche Bevölkerung und informelle Arbeitskräfte, die von staatlichen Programmen nur schwer erreicht werden können.

## 1.2. Ergebnisse und Zielerreichung

IDA berichtet zum Grad der Zielerreichung in einem Resultatsmesssystem (*Results Measurement System*, RMS), wobei die Indikatoren zur Ergebnismessung in drei Ebenen gegliedert sind. Fast alle Indikatoren erlauben eine gesonderte Betrachtung der Entwicklung in FCS. Auf Ebene zwei kommt es zudem, wo sinnvoll und möglich, zu einer geschlechterspezifischen Messung von Fortschritten. Aufgrund des Nachlaufs von Datenerhebung und -validierung sind einige Zahlen aus Vorjahren.

Angesichts des äußerst schwierigen Umfelds kann die Zielerreichung unter IDA-19 als größtenteils positiv beurteilt werden, insbesondere, wenn man jene Indikatoren betrachtet, die unter der direkten Kontrolle von IDA stehen und für die erwarteten Ergebnisbereiche/-werte („*expected ranges/values*“) definiert wurden (Ebene 2 und 3). Zusammengefasst konnten dort laut Zählung von IDA 33 der 42 definierten Ziele erreicht oder sogar übertroffen werden (79%), wobei nicht für alle Indikatoren solche definiert wurden<sup>1</sup>. Dennoch ist festzustellen, dass sich die wirtschaftliche und humanitäre Lage in den IDA-Ländern während IDA-19 deutlich verschlechtert hat. Leider können die Indikatoren auf Ebene der längerfristigen Entwicklungsziele, zu denen auch die „*Twin Goals*“ („*end extreme poverty*“, „*promote shared prosperity*“) zählen, die schwerwiegenden Folgen der COVID-19-Pandemie aufgrund von der verzögerten Datenerhebung nur bedingt wiedergeben. Es zeigt sich jedoch, dass bereits vor der Pandemie (2019) der Anteil der in extremer Armut lebenden Bevölkerung in IDA-Ländern leicht gestiegen ist. Dieser lag 2018 bei 26,6% und ein Jahr später bei 26,9%. Ebenfalls eine negative Entwicklung gab es beim BIP/Kopf der untersten 40% der Einkommenspyramide, welches 2019 um nur 1,2% gestiegen ist. Ein Jahr zuvor waren es noch 1,3%. Es ist leider zu erwarten, dass die Ergebnisse für die folgenden Pandemiejahre noch deutlich dramatischer ausfallen.

In diesem herausfordernden Kontext konnte IDA dennoch wichtige Resultate erzielen und damit einen entscheidenden Beitrag leisten, eine noch dramatischere Entwicklung in den ärmsten Ländern der Welt verhindern. Erwartungsgemäß gab es einen starken Anstieg bei Krisenmaßnahmen mit Bezug zur COVID-19-Pandemie in den Bereichen Gesundheit, soziale Sicherheit und Ernährungssicherheit, wo die Ergebnisse der Indikatoren die Erwartungen teilweise sehr stark übertrafen. Mit Blick auf jene Indikatoren, wo die selbstgesteckten Erwartungen nicht erfüllt werden konnten, kann attestiert werden, dass aufgrund des Krisenumfelds Projekte mit längerfristigen Entwicklungseffekten nicht im selben Ausmaß wie geplant durchgeführt werden konnten. Hier kann beispielsweise auf die Anzahl der Bauern, die verbesserte landwirtschaftliche Technologien einsetzen oder die Anzahl der Personen mit verbesserter Transportinfrastruktur verwiesen werden. Hier ist es seitens der Geber wichtig, darauf hinzuweisen, dass IDA trotz Durchführung von essentiellen Maßnahmen zur Bewältigung akuter Krisen, die längerfristige Entwicklung der IDA-Ländern nicht aus dem Blick verliert.

---

<sup>1</sup> Die Darstellung der Zielerreichung im Bericht folgt dem im Annex 2 beiliegenden Dokument „*IDA19: Implementation and Delivery*“.

Ergebnisse auf den drei Ebenen<sup>2</sup>:

### Ebene 1: Fortschritt in IDA-Ländern

Auf der ersten Ebene werden auf aggregierte Weise wirtschaftliche und soziale Fortschritte in IDA-Ländern gemessen und dabei auf eine Reihe von Indikatoren in Bereichen wie nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum, Humankapital, Nachhaltigkeit und Resilienz sowie institutionelle Kapazitäten zurückgegriffen. Auch Fortschritte in der Erreichung der zwei strategischen WBG-Ziele („*Twin Goals*“: Auslöschung extremer Armut, Erhöhung des gemeinsamen Wohlstands) werden erfasst.

Insgesamt konnte bei 18 von insgesamt 37 Messwerten eine Verbesserung im Vergleich zum Basiswert von IDA-18 verzeichnet werden, wobei in nur 33 Fällen ein Vergleich aufgrund der Datenlage möglich war. Wie bereits erwähnt zeigen zwei von drei Indikatoren zur Messung der „*Twin Goals*“ eine Verschlechterung. Obwohl wegen Verzögerungen bei der Datenverfügbarkeit nicht alle Indikatoren bereits ein aktuelles Bild der Lage in den IDA-Ländern nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie erlauben, zeigen sich Rückschritte bei div. sozioökonomischen Indikatoren. Stellvertretend seien hier die Jugendbeschäftigung, Bildungsindikatoren und die Anzahl der Geflüchteten und intern Vertriebenen genannt. Positive Entwicklungen zeigen sich im Gesundheitsbereich, wobei davon auszugehen ist, dass die ebenfalls durch die COVID-19-Pandemie negativ beeinflusst werden.

Die Ebene-1-Indikatoren reflektieren die schwierige Situation in vielen IDA-Ländern, die sich bereits vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie verschlechtert hat. Diese dramatischen Entwicklungen haben dazu geführt, dass unter IDA-20 ein Rekord-Finanzierungsvolumen von USD 93 Mrd. mobilisiert werden konnte, um weitere Verschlechterungen zu verhindern und eine Trendumkehr hin zur Erreichung der SDGs zu schaffen.

### Ebene 2: Durch IDA erzielte Entwicklungsergebnisse

Auf dieser Ebene wird – in die Kategorien Wachstum, Humankapital, institutionelle Kapazität sowie Resilienz/Nachhaltigkeit untergliedert – ermittelt, inwieweit IDA-Projekte erfolgreich zu Entwicklungsfortschritten beigetragen und direkt zu einer Verbesserung in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Energie, Zugang zu Infrastruktur (Wasser, Straßen, Internet) geführt haben. Hier zeigt sich im Vergleich zum Ebene 1 ein deutlich erfreulicherer Ergebnis: In 17 von 21 Fällen (81%) konnten die definierten Ergebnisbereiche/-werte erreicht oder sogar

---

<sup>2</sup> Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich in Annex 2 des beiliegenden Dokument „*IDA-19: Implementation and Delivery*“ sowie im online zugänglichen *Results Measurement System* (RMS): <https://ida.worldbank.org/en/rms>.

übertroffen werden. Dies zeigt die gute Performance von IDA in einem äußerst schwierigen Umfeld.

Besonders stark schnitt man wenig überraschend bei den Indikatoren im Bereich Humankapital ab. Über 170 Millionen Menschen profitierten von Maßnahmen, welche das soziale Sicherheitsnetz in IDA-Ländern stärkten, was eine Verdreifachung im Vergleich zu IDA-18 darstellt. Trotz widriger Umstände konnte für knapp 24,4 Millionen Menschen die Versorgung mit Elektrizität und für 15,8 Millionen der Zugang zu Wasser verbessert werden. 210,4 Millionen Menschen in IDA-Ländern profitieren von einem besseren Zugang zu Gesundheits- und Ernährungsdiensten. Für mehr als 20 Millionen Städter/innen erhöhten sich dank IDA die Lebensbedingungen. Weiters wurden mit IDA-Mitteln mehr als 76 Millionen Kinder geimpft und immunisiert sowie für 47 Millionen Menschen der Zugang zu Breitbandinternet ausgeweitet.

Nur bei wenigen Indikatoren konnten die Zielbereiche nicht erreicht werden, wie z.B. bei der Anzahl der Bauern, die verbesserte landwirtschaftliche Technologien einsetzen, oder der Anzahl der Personen mit verbesserter Transportinfrastruktur. Auch haben IDA-Projekte nicht im anvisierten Ausmaß zu Energie- und Treibstoffeinsparungen beigetragen. Zwei Ziele (Hektar landwirtschaftlicher Fläche mit neuer oder verbesserter Be-/Entwässerung, Anzahl der IDA-Länder, welche beim Aufbau statistischer Kapazitäten unterstützt wurden) wurden nur knapp verfehlt. Laut IDA-Management handelt es sich bei den besagten Indikatoren vor allem um Bereiche, die von (pandemiebedingten) Verzögerungen betroffen waren und die im Vergleich zu Krisenmaßnahmen (zur Rettung von Leben und der Unterstützung der Ärmsten) von den Empfängerländern als weniger dringlich eingestuft wurden.

### Ebene 3: Organisatorische und operative Effektivität

Die dritte Ebene bewertet sowohl die operative als auch die organisatorische Effektivität und Effizienz von IDA. Dazu werden Indikatoren herangezogen, die u.a. die Performance des Projektportfolios, die Qualität von Projekten, deren pünktliche Umsetzung und die Ergebnisorientierung der Operationen erfassen. Darüber hinaus werden die Rückmeldungen von Klienten und Begünstigten, die finanzielle Nachhaltigkeit und die Umsetzung der fünf IDA-19 Spezialthemen gemessen. Insgesamt wurden in 16 von 21 Fällen vorhandene Zielwerte/-bereiche erfüllt oder sogar übererfüllt (76,2%).

Hierbei ist vor allem positiv hervorzuheben ist, dass Klienten und das unabhängige WBG-Evaluierungsbüro (IEG) den IDA-Projekten im Bereich „*Development Outcome*“ ein gutes Zeugnis ausstellen: fast 85% der Finanzierungszusagen und 81% der IDA-19-Projekte wurden zufriedenstellende Ergebnisse attestiert. Außerdem hat IEG bei fast 88% der IDA-Projekte die Performance der Weltbank als zumindest zufriedenstellend bewertet. Die Indikatoren zum

Feedback von Klienten bzgl. Effektivität, Impact und Knowhow der WBG sind durchwegs positiv und liegen über den gesetzten Zielwerten. Der Indikator zum „Budget-Anker“ bestätigt zudem wie bei der Halbzeitprüfung die finanzielle Nachhaltigkeit IDAs, deren Administrationskosten mehr als vollständig von Einnahmen abgedeckt werden. Ein positives Bild ergibt sich auch bei den Ebene 3-Indikatoren zur Umsetzung der IDA-19-Spezial- und Querschnittsthemen, die fast alle im Soll liegen. Lediglich der Indikator zu Finanzierungen mit *Disaster Risk Management Co-Benefits* konnte nicht erreicht werden.

Im Bereich operationale Effizienz und Reaktionsfähigkeit („*operational efficiency and responsiveness*“) wurden einige Ziele geringfügig verfehlt: So liegt der Indikator zur Ausschüttungsquote wie bereits zur Halbzeitprüfung unter dem Zielwert (19,1% vs. Zielwert 20%). Angesichts des rasant angewachsenen Portfolios fällt die leichte Verschlechterung im Vergleich zu IDA-18 jedoch weniger stark ins Gewicht. Die weiterhin bestehende Unterschreitung der Zielwerte beim Kunden-Feedback zur Reaktionsfähigkeit und Zugänglichkeit von WBG-Personal und zur WBG-Zusammenarbeit mit anderen Gebern jedoch weist auf Verbesserungsbedarf im Bereich Anpassungsfähigkeit, Reaktionsschnelligkeit und Kooperationsbereitschaft hin.

## 2. Globaler Umweltfazilität-Treuhandfonds: GEF-7 Endbericht

Die Globale Umweltfazilität (*Global Environment Facility*, GEF) ist ein internationaler Finanzierungsmechanismus zur Behebung globaler Umweltprobleme in den Bereichen Klimawandel, biologische Vielfalt, Landverödung, internationale Gewässer und Chemikalien/Abfall. GEF wurde 1991 gegründet, hat heute 184 Mitglieder und ist der größte Financier für globale Umweltprojekte. Die Finanzierung erfolgt durch einen in der Weltbank eingerichteten Treuhandfonds, der von den rund 40 Gebern alle vier Jahre wieder aufgefüllt wird.

GEF finanziert mittels nichtrückzahlbarer Zuschüsse (Ausnahme: *Non-Grant Instruments* iHv. USD 136 Mio.) Projekte in mehr als 140 Entwicklungs- und Transformationsländern, die die Behebung von globalen Umweltproblemen zum Ziel haben. Zugang zu den Mitteln haben alle Entwicklungs- und Transformationsländer, die (i) die Konventionen, die GEF bedient, ratifiziert haben und deren jeweilige Kriterien erfüllen, oder (ii) die sich für die Finanzierung durch die Weltbank (IBRD/IDA) oder UNDP Technische Assistenz qualifizieren. Die Kriterien der Vergabe sind in einem transparenten Ressourcen-Allokationssystem festgelegt.

In der 7. Wiederauffüllungsperiode der GEF von 1.7.2018 bis 30.6.2022 betrug das Gesamtvolumen rd. USD 4,1 Mrd. Österreich ist GEF nach der Pilotphase 1994 beigetreten und hat EUR 50,5 Mio. zu GEF-7 beigetragen. Dies entspricht einem Anteil von rd. 1,8% des Gesamtvolumens von GEF-7. Auch bei der derzeitigen 8. Wiederauffüllungsperiode (GEF-8), die von 1.7.2022 bis 30.6.2026 läuft, ist Österreich beteiligt.

### Zusammenfassende Wertung von GEF-7

Die Endergebnisse von GEF-7 können insgesamt – gemäß dem Endevaluierungsbericht<sup>3</sup> für GEF-7 – als sehr erfolgreich eingestuft werden.

Besonders hervorzuheben sind:

<sup>3</sup> Der Endevaluierungsbericht des Unabhängigen Evaluierungsbüros der GEF (IEO) liegt als „OPS7 Seventh Comprehensive Evaluation of the GEF“ bei.

- 1.) GEF ist weiterhin ein relevanter Finanzierungsmechanismus für zahlreiche Umweltkonventionen und -verträge und fördert – insbesondere durch multi-sektorielle Programme – eine systemische Transformation.
- 2.) GEF-7 erzielte bei Projekten eine gute Leistung, die sich in den Kernindikatoren widerspiegelt. Sieben von zehn Zielen der Kernindikatoren für GEF-7 wurden erreicht. Besonders hervorzuheben ist die Reduktion von CO<sub>2</sub> Emissionen durch GEF Projekte während GEF-7 iHv. 1.542 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, was das Ziel von 1.500 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente übertrifft.
- 3.) Die GEF Partnerschaft, die führende Institutionen der Entwicklungsfinanzierung und -praxis sowie der Umwelt involviert, ist robust und flexibel. Sie wies auch in GEF-7 umfassende Expertise in den Bereichen Umwelt, Entwicklung und Finanzierung vor.
- 4.) Das Ressourcen-Allokationssystem der GEF, das im Rahmen der Verhandlungen für die jeweilige Wiederauffüllungsperiode beschlossen wird, erlaubte Empfängerländern auch in GEF-7 Transparenz und Vorhersehbarkeit bei der Mittelallokation. Dies ermöglichte eine gute Planbarkeit bei der Projektvorbereitung, förderte die Eigenverantwortung der Länder und erleichterte die Mobilisierung von Ko-finanzierung und Ausweitung (Scale-up) von Projekten.
- 5.) GEF-7 hat zu besseren Politikmaßnahmen auf nationaler Ebene und der Stärkung nationaler Institutionen beigetragen.
- 6.) Die Programme und Projekte in GEF-7 wurden durch eine Vielzahl an Implementierungsmechanismen umgesetzt, die effektiv für ihr jeweiliges Ziel arbeiteten und eine Anpassung an den Bedarf der Empfängerländer ermöglichten.
- 7.) GEF-7 wird insgesamt als innovativ bewertet, mit einer guten Balance zwischen Innovation, Risiko und Leistung in der Projektauswahl.

## *2.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften*

### Schwerpunkte unter GEF-7

GEF ist der einzige internationale Finanzierungsmechanismus, der verschiedene globale Umweltherausforderungen im Sinne eines systemischen Ansatzes adressiert. In GEF-7 wurden folgende 5 Schwerpunktthemenbereiche fortgesetzt: i) Biodiversität, ii) Klimawandel, iii) internationale Gewässer, iv) Landverödung, v) Chemikalien/Abfall. Ein stärkerer

Schwerpunkt wurde in GEF-7 auf Integrierte Programme gelegt, die mehrere Umweltbereiche gemeinsam adressieren. So gab es statt bisher 3 Integrierten Programmen in der 6. Wiederauffüllungsperiode (GEF-6) nun 5 solche Programme in GEF-7, welche insgesamt ein Fünftel der Mittel beanspruchten.

Empfängerländer wurden in den genannten Umweltbereichen durch große (>USD 2 Mio.) und mittelgroße (≤USD 2 Mio.) Projektfinanzierungen unterstützt. Zusätzlich gab es Unterstützung bei der Erfüllung von Berichtspflichten für Umweltabkommen (*Enabling Activities*), sowie programmatische Zusammenarbeit (z.B. im Rahmen des *Small Grants Program*, das Zuschüsse für zivilgesellschaftliche und lokale gemeinschaftsbasierte Organisationen zur Verfügung stellte). GEF Empfängerländer bekamen zudem Unterstützung beim Zugang zu GEF Mitteln durch das *Country Support Program*.

### Auswirkungen von COVID-19

GEF verfolgt auch in Bezug auf COVID-19 einen systemischen Ansatz. Da die Pandemie eine Gefahr für die fragile Beziehung zwischen Umwelt und Mensch darstellt, sind Aktivitäten zentral um die Gesundheit der Umwelt sicherzustellen, die wiederum die Basis für menschliche Gesundheit ist. GEF sieht sich daher durch die Pandemie in ihrem Mandat bestärkt.

Um die Auswirkungen von COVID-19 auf die Projektimplementierung festzustellen, untersuchte das Unabhängige Evaluierungsbüro der GEF 846 Projekte, die im Fiskaljahr 2020 implementiert wurden. Von diesen Projekten waren 88% von COVID-19 betroffen: bei 69% verzögerte sich die Implementierung, bei 34% wurden die Aktivitäten ausgesetzt und bei 9% wurden zumindest manche Aktivitäten abgesagt. Gründe waren u.a. Änderungen in nationalen Prioritäten, Reisebeschränkungen, Einschränkungen bei persönlichen Treffen, sowie das Aussetzen von Geschäftstätigkeiten vor Ort. Unverhältnismäßig stark betroffen waren Projekte die auf physische Aktivitäten angewiesen waren (z.B. Anlagen, Fertigung, Konstruktion), Feldarbeit mit saisonalen Komponenten (z.B. Bepflanzung, Züchtung), und Projekte mit Bezug zu Sektoren die stark beschränkt (z.B. Tourismus, Immobilien) oder von Privatsektorfinanzierung abhängig waren. Als Minderung wurden Maßnahmen gesetzt, die Aktivitäten anpassen, beschleunigen oder verzögern. Telearbeit und virtuelle Plattformen wurden verstärkt genutzt.

### Umsetzung der Verpflichtungen (*policy directions*)

Der Endevaluierungsbericht für GEF-7 zeigt, dass die Verpflichtungen und Systeme der GEF gute globalen Standards erfüllen („*global good practice*“). Die Verpflichtungen der GEF haben auch dazu beigetragen, dass GEF Implementierungsagenturen höhere Standards übernehmen.

Während GEF-7 konnten insbesondere Fortschritte im Bereich *Gender* (v.a. durch die *Policy and Guidelines on Gender Equality*), Inklusion (v.a. durch die *Policy and Guidelines on Stakeholder Engagement*), Transparenz, Effizienz und bei treuhändischen Pflichten gemacht werden. Die aktualisierte *Policy on Environmental and Social Safeguards* deckt seit GEF-7 mehr Bereiche ab. Zivilgesellschaftliche Organisationen und indigene Bevölkerungsgruppen wurden in GEF-7 besser eingebunden (z.B. durch die *Indigenous Peoples Advisory Group*).

### Mittelallokation und –absorption

Die Kriterien der Mittelvergabe werden bei GEF in einem transparenten Ressourcen-Allokationssystem im Rahmen der Verhandlungen für die jeweilige Wiederauffüllungsperiode beschlossen. Die Mittel werden demnach nach einem ausgleichenden Zuteilungsschlüssel aus Leistung, Bedarf und Schaffung von globalen Umweltvorteilen zwischen Empfängerländern und Themenbereichen verteilt. Es gibt im System jedoch auch einen Spielraum für Empfängerländer um etwas Flexibilität in der Mittelverwendung zu ermöglichen. Um kleinere und kapazitätsschwächere Länder besonders zu berücksichtigen, wurde für GEF-7 der Zuteilungsschlüssel i. Vgl. zu GEF-6 zum Vorteil von Ländern mit niedrigerem Bruttoinlandsprodukt angepasst und die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) und kleinen Inselentwicklungsländer (SIDS) erhielten eine Vorabzuteilung.

Während GEF-7 wurden gemäß Ressourcen-Allokationssystem die Mittel wie folgt für die 5 Schwerpunktthemenbereiche verwendet: 25% für Biodiversität, 25% für Klimawandel, 11% für internationale Gewässer, 10% für Chemikalien/Abfall und 4% für Landverödung. Zudem gab es vermehrt multi-sektorielle Programme und Projekte, die für mehr als einen Themenbereich relevant waren. So kommt es z.B. auch, dass während GEF-7 79% aller Projekte einen Klimabezug hatten. Das liegt deutlich über dem Klimafinanzierungsziel von 60% für GEF-7.

In Bezug auf die geographische Verteilung wurden 26% der Mittel für Asien, 24% für Afrika, 23% für Lateinamerika und Karibik, 7% für Europa und Zentralasien und 21% für regionale bzw. globale Projekte verwendet. 16% der Mittel wurden für LDCs und 6% für SIDS bereitgestellt. Die Mittel wurden in 30 von 38 Ländern, die als Länder mit Fragilität und Konflikt kategorisiert sind, verwendet. Die Implementierungsagentur UNDP setzte den größten Anteil der Projekte um (30,6%), gefolgt von UNEP (16,0%), FAO (15,3%) und Weltbank (14,8%).

## 2.2. *Ergebnisse und Zielerreichung*

Der Endevaluierungsbericht für GEF-7 stellt fest, dass GEF weiterhin ein relevanter Finanzierungsmechanismus für zahlreiche Umweltkonventionen und -verträge ist und – insbesondere durch multi-sektorielle Programme – eine systemische Transformation fördert.

144 Länder profitierten in GEF-7 von GEF-Projekten. Das umfassende Mandat der Fazilität ist ein komparativer Vorteil um Fortschritte in einem komplexen System zu erreichen. Die multi-sektoriellen Integrierten Programme haben sich seit GEF-6 weiter verbessert und wiesen mehr Transparenz und Inklusivität auf, eine bessere Resultatsmessung bzw. Theorie des Wandels (*Theory of Change*) und mehr Einbindung der jeweils führenden Implementierungsagentur. Der Verbesserungsvorschlag der Endevaluierung LDCs und SIDS bei den Integrierten Programmen stärker einzubinden, wurde in GEF-8 aufgegriffen.

Weiters erzielte GEF eine gute Leistung bei Projekten, welche sich in den Kernindikatoren<sup>4</sup> widerspiegelt. Für die GEF-7 Wiederauffüllungsperiode wurden 10 Kernindikatoren definiert, wovon 7 vollständig erreicht oder überreicht wurden. Ein Indikator (Reduktion, Vernichtung, Auslaufen, Eliminierung oder Vermeidung von bedenklichen Chemikalien und ihrem Abfall) wurde mit >90% knapp nicht erreicht. Zwei Indikatoren - (i) Schaffung oder verbessertes Management von geschütztem Land und (ii) Land unter verbessertem Management – wurden zu 58,3% bzw. 52,0% erfüllt. Dies lag v.a. an weniger Nachfrage von Empfängerländern in diesen Bereichen. Für GEF-7 wurde auch zum ersten Mal die Anzahl der Menschen gemessen, die von GEF Investitionen profitieren: 222.068.984 Menschen, davon 113.081.836 Frauen. Besonders hervorzuheben ist die Leistung im Bereich Reduktion von CO<sub>2</sub> Emissionen durch GEF Projekte während GEF-7 iHv. 1.542 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, was das Ziel von 1.500 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente übertrifft.

Die GEF Partnerschaft, die führende Institutionen der Entwicklungsfinanzierung und -praxis sowie Umweltorganisationen involviert, ist robust und flexibel. Die Partnerschaft wies auch in GEF-7 umfassende Expertise in den Bereichen Umwelt, Entwicklung und Finanzierung vor. Die Privatsektorstrategie, die während GEF-7 verfasst wurde, ermöglichte Fortschritte in der Einbindung des Privatsektors. Private und öffentliche Partner schätzen u.a. das breite Umweltmandat der GEF, die Flexibilität über verschiedene Sektoren zu arbeiten, das technische Wissen und die bestehenden Beziehungen mit Regierungen. Barrieren gibt es derzeit noch bei Entscheidungsprozessen, was in den Verhandlungen für GEF-8 aufgegriffen wurde.

Das Ressourcenallokationssystem, das im Rahmen der Verhandlungen für die jeweilige Wiederauffüllungsperiode beschlossen wird, erlaubte Empfängerländern auch in GEF-7 Transparenz und Vorhersehbarkeit bei der Mittelallokation. Dies ermöglichte eine gute Planbarkeit bei der Projektvorbereitung, förderte die Eigenverantwortung der Länder und erleichterte die Mobilisierung von Ko-finanzierung und Ausweitung (*Scale-up*) von Projekten. Diese Planbarkeit ist eine große Stärke der GEF. Die GEF Mittel konnten zusätzlich fast zehnmals

---

<sup>4</sup> Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich im beiliegenden Dokument „GEF Corporate Scorecard June 2022“.

so viele Mittel mobilisieren. Es wird von einem weiteren Potenzial ausgegangen, das mit noch mehr Partnerschaften realisiert werden kann.

GEF-7 hat auch zu besseren Politikmaßnahmen auf nationaler Ebene und der Stärkung nationaler Institutionen beigetragen. Verbesserungspotenzial gibt es in der Unterstützung von Politikkohärenz, die jedoch auch die Bemühungen von Empfängerländern braucht. Viele Länder sind derzeit z.B. wenig kohärent zwischen Wirtschafts- und Umweltzielen. Dieses Thema wurde in den Wiederauffüllungsverhandlungen für GEF-8 aufgegriffen.

Die Programme und Projekte in GEF-7 wurden durch eine Vielzahl an Implementierungsmechanismen umgesetzt, die effektiv für ihr jeweiliges Ziel arbeiteten und eine Anpassung an den Bedarf der Empfängerländer ermöglichten. So waren mittelgroße Projektfinanzierungen z.B. für kleinere und neuere GEF Implementierungsagenturen ein guter Anknüpfungspunkt und das *Small Grants Program* hilfreich um lokale Partner einzubinden. Etwas Verbesserungspotenzial gab es bei der Effizienz von Zeit und finanziellen Ressourcen. Beim *Country Support Program* wurde angemerkt, dass ein systematischerer Zugang zu Verbesserungen führen könnte, was in den Wiederauffüllungsverhandlungen für GEF-8 aufgegriffen wurde.

Abschließend wird GEF im Endevaluierungsbericht insgesamt als innovativ bewertet, mit einer guten Balance zwischen Innovation, Risiko und Leistung in der Projektauswahl. Beispiele für Innovation war die Förderung neuer Entwicklungen (z.B. naturbasierte Lösungen), Effizienzmaßnahmen im Projektmanagement und Verbesserungen im Bereich *Governance* (z.B. integrierte Zugänge).

### 3. Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung: IFAD-11 Endbericht

Die zentralen Aufgaben des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (*International Fund for Agricultural Development, IFAD*) sind Nahrungsmittelsicherheit, sowie die Bekämpfung von Armut und Hunger im ländlichen Raum, wo 80% der weltweit Ärmsten leben. IFAD kommt somit eine kritische Rolle bei der Erreichung von SDG 1 (Beendigung von Armut) und SDG 2 (Beendigung von Hunger), insbesondere im aktuellen Kontext multipler Krisen, zu. Der Fonds vergibt sowohl zinsbegünstigte Kredite mit langen Laufzeiten und tilgungsfreien Perioden an seine weniger entwickelten Mitgliedsländer, als auch nicht-rückzahlende Zuschüsse an die ärmsten Länder mit hohem Verschuldungsgrad. Die Mittel dafür werden alle drei Jahre von Gebern wiederaufgefüllt.

Für die 11. Wiederauffüllung des IFAD (IFAD-11) sagten 104 Länder ihre Unterstützung in der Gesamthöhe von USD 1,1 Mrd. für die Periode 1.1.2019 – 31.12.2021 zu. Diese Summe enthält auch ein Zuschuss-Element der konzessionellen Geberkredite, die erstmals von Finnland, Frankreich und Indien als Teil der Wiederauffüllung an IFAD vergeben wurden. Österreich leistete, wie bei IFAD-10, einen Beitrag in der Höhe von EUR 16 Mio. Das entspricht einem Anteil von ca. 2%.

#### Zusammenfassende Wertung von IFAD-11

In Summe kann IFAD 11 als sehr erfolgreich bewertet werden.

Besonders hervorzuheben sind:

- 1.) Durch die während IFAD-11 unterstützten Projekte konnte das Einkommen von 77,4 Millionen ländlichen Menschen gehoben werden, weit über sowohl dem strategischen Ziel von 44 Millionen, als auch der erreichten Menschen in der Vorperiode IFAD-10 (62 Millionen). Darüber hinaus konnte durch die Projekte und Maßnahmen eine Verbesserung der Produktionskapazitäten von 62,4 Millionen Menschen erzielt werden, 64,4 Millionen Menschen erhielten einen verbesserten Zugang zu Märkten und

38,2 Millionen Menschen konnten ihre Anpassungsfähigkeit gegenüber wirtschaftlichen, sozialen und umweltbedingten Krisen und Schocks verbessern<sup>5</sup>.

- 2.) Während IFAD-11 konnte der Fonds mit USD 3,46 Mrd. das höchste dreijährige Programmvolumen seiner bisherigen Geschichte erreichen, ein Zuwachs von USD 340 Mio. im Vergleich zur Vorperiode (IFAD-10).
- 3.) Der signifikante Anstieg der durch den Fonds gehebelten Ko-Finanzierungen ist von besonderer Bedeutung. Während die Ko-Finanzierungsquote während IFAD-10 noch bei 1:0,87, und damit unter der strategischen Zielsetzung, lag, konnte während IFAD-11 für jeden von IFAD investierten Dollar, USD 1,95 an Ko-finanzierungen mobilisiert werden und so die angestrebte Ko-Finanzierungsquote von 1:1,4 übertroffen werden.
- 4.) Die unabhängige Wirkungsanalyse der IFAD-Projekte fällt positiv aus. Zwei Drittel der Indikatoren der IFAD Resultatsmessung (*Results Management Framework 11*) konnten im Rahmen von IFAD-11 erreicht oder überschritten werden, während die Nichterreichung einiger Indikatoren auf die Effekte der COVID-19-Pandemie, Liquiditätsengpässe, sowie auf den kurzfristigen Auswirkungen der derzeit verlaufenden institutionellen Reformen zurückgeführt werden kann. IFAD erreichte besonders gute Ergebnisse in der Messung von Umwelt- und Naturressourcenmanagement und Klimaanpassung.
- 5.) In den Bereichen Nachhaltigkeit, Effizienz und Skalierung besteht Verbesserungsbedarf, was in der Planung von IFAD-12 aufgegriffen wurde.

### 3.1. Implementierung und wichtige Errungenschaften

Im Laufe von IFAD-11 hat der Fonds mit USD 3,46 Mrd. sein bisher höchstes Programmvolumen erreicht. Dies schlug sich in 78 neuen Investitionsprojekten, einschließlich zweier regionaler Darlehensoperationen, in 74 Ländern und 71 auf nichtrückzahlbaren Zuschüssen basierenden Operationen nieder. Die durchschnittliche Projektgröße betrug USD 38,3 Mio. und lag damit leicht unter dem strategischen Ziel von USD 40 Mio., aber deutlich über dem Basiswert für 2016 von USD 28,6 Mio.

---

<sup>5</sup> Quantitative Angaben zu den einzelnen Indikatoren finden sich in Annex 1 des beiliegenden Dokuments „Report on IFAD's Development Effectiveness 2022“, August 2022.

### Schwerpunkte unter IFAD-11

Um seinen Beitrag zur Erreichung der SDGs zu maximieren, hat der Fonds sein Geschäftsmodell im Rahmen von IFAD-11 verändert um die Erzielung von Resultaten und den Entwicklungswirkungen in den Vordergrund seiner Tätigkeit zu rücken.

Hierzu wurde eine Reihe an Reformen innerhalb der Organisation angestoßen. Diese spiegeln sich durch 14 Verpflichtungen mit 50 konkreten Aktionen, die vier Säulen des neuen IFAD Geschäftsmodells, wider: 1) Ressourcenmobilisierung; 2) Allokation von Ressourcen; 3) Verwendung von Ressourcen; und 4) Transformation von Ressourcen.

Bei der Ressourcenmobilisierung konnten bereits erste Erfolge durch einen signifikanten Anstieg der durch den Fonds gehebelten Ko-Finanzierungen erreicht werden. Während die Ko-Finanzierungsquote während IFAD-10 noch bei 1:0,87, und damit unter der strategischen Zielsetzung, lag, konnte während IFAD-11 für jeden von IFAD investierten Dollar, USD 1,95 an nationalen und internationalen Ko-finanzierungen mobilisiert werden und so die angestrebte Ko-Finanzierungsquote von 1:1,4 übertroffen werden.

### Mittelallokation und –absorption

Die Kriterien der Mittelvergabe werden beim IFAD in einem transparenten Ressourcen-Allokationssystem, dem *Policy-Based Allocation System* (PBAS) beschlossen. Die Mittel werden demnach nach einer mathematischen Formel bestehend aus Leistung und Bedarf zwischen Empfängerländern verteilt. Um mehr Ressourcen denjenigen Ländern zukommen zu lassen, die sie am meisten brauchen, wurde die Anzahl der Länder, die unter IFAD-11 Kernressourcen erhalten im Vergleich zu IFAD-10 reduziert.

Basierend auf dem PBAS, wurden zu Beginn des Zyklus 80 anstatt wie unter IFAD-10 102 Länder ausgewählt. Davon gingen planmäßig 90% an Niedrigeinkommensländer und Länder des unteren Endes mittleren Einkommens, und 10% an Länder des oberen Endes mittleren Einkommens. 25% der Ressourcen gingen in Länder, die sich in einer fragilen Situation befinden und fast 60% an Subsahara Afrika. Die Reduktion der Länder die PBAS-Ressourcen erhalten führte dazu, dass die Allokationen besonders bedürftiger Länder um mehr als 150% anstiegen.

Die proaktive Nutzung der Umstrukturierungspolitik des IFAD und die Annullierung von Mitteln aus früheren Zyklen ermöglichten die Finanzierung zusätzlicher Operationen: eine Krisenoperation in Côte d'Ivoire sowie die erste regionale Darlehensoperation des IFAD, das zusammen mit dem Welternährungsprogramm und dem Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen geführte Gemeinsame Programm für die

Sahelzone als Reaktion auf die Herausforderungen von COVID-19, Konflikten und Klimawandel. Darüber hinaus wurde die IFAD-Fazilität zur Ankurbelung der armen ländlichen Bevölkerung (*Rural Poor Stimulus Facility, RPSF*), die 2020 als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie genehmigt wurde, stark in Anspruch genommen. Die RPSF setzt sich aus USD 40 Mio. in IFAD-Zuschüssen (*Seed Funding*) und USD 53 Mio. an zusätzlichen Beiträgen von Mitgliedstaaten zusammen, und hat bis zum Ende von IFAD-11 USD 84 Mio. an Zuschüssen für 55 Einzelländer- und 8 regionale Projekte bewilligt.

Reallokationen beliefen sich während IFAD-11 auf lediglich USD 155,4 Mio. bzw. 5% der im Rahmen des leistungsbezogenen Allokationssystems verteilten Mittel, womit das strategische Ziel, 10% an Reallokationen nicht zu überschreiten, voll und ganz erfüllt wurde und die Richtigkeit der zu Beginn des Zeitraums vorgenommenen Schätzungen bewiesen wurde.

### 3.2. *Ergebnisse und Zielerreichung*

IFAD misst seine erreichten Ziele basierend auf vordefinierten Indikatoren, die in ein Resultatsmesssystem integriert sind (*Results Management Framework, RMF*)<sup>6</sup>. So wie auch schon IFAD-10, baut IFAD-11 sein Resultatsmesssystem auf einer „*Theory of Change*“ auf, bei der sich die beabsichtigten Entwicklungsergebnisse aus den relevanten SDGs ableiten und wiederum konkrete Handlungsstränge bestimmen, die nötig sind, um die beabsichtigten Resultate zu erzielen. Die Handlungsstränge stimmen dabei mit den oben bereits näher ausgeführten vier Säulen des IFAD-11 Business Models überein. Das RMF für IFAD-11 ist in drei Ebenen gegliedert.

Auf der ersten Ebene werden Fortschritte in Bezug auf die Erreichung von SDG 1 (Beendigung von Armut) und 2 (Beendigung von Hunger) bzw. deren Unterziele, sowie aggregierte globale Ausgaben in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Sektor zusammengetragen um IFAD's Engagement in einen thematischen Kontext zu rücken. Diese Werte werden aber weder von IFAD selbst gemessen, noch können Entwicklungen unmittelbar und ausschließlich auf IFAD's Aktivitäten zurückgeführt werden. Eine Darstellung der Fortschritte dieser Ebene entfällt daher. Im Allgemeinen ist hier anzumerken, dass die seit 2015 relativ unveränderte globale Unterernährungsrate von 2019 bis 2020 zum ersten Mal seit langem von 8% auf 9,3% stieg und 2021 langsamer auf 9,8%. Im Jahr 2021 waren zwischen 702 und 828 Millionen Menschen von Hunger betroffen. Prognosen zufolge werden fast 670 Millionen Menschen, 8% der

---

<sup>6</sup> Detaillierte Informationen zum Results Management Framework des IFAD sind im beigelegten Dokument „Development Effectiveness in the Decade of Action: An Update to IFAD's Development Effectiveness Framework“, Februar 2021 zu finden.

Weltbevölkerung, im Jahr 2030 immer noch Hunger leiden, was dem Stand von 2015 entspricht, als die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen wurde.

Auf Ebene 2 werden die Ergebnisse und Wirkung von IFAD-Projekten dargestellt und somit ermittelt inwieweit die Projekte von IFAD erfolgreich und nachhaltig zu Entwicklung beitragen.

Durch die von 2019 bis 2021 unter IFAD-11 unterstützten Projekte konnte das Einkommen von 77,4 Millionen ländlichen Menschen gehoben werden, weit über sowohl dem strategischen Ziel von 44 Millionen, als auch der erreichten Menschen in der Vorperiode IFAD-10 (62 Millionen). Darüber hinaus konnte durch die Projekte und Maßnahmen eine Verbesserung der Produktionskapazitäten von 62,4 Millionen Menschen erzielt werden, 64,4 Millionen Menschen erhielten einen verbesserten Zugang zu Märkten und 38,2 Millionen Menschen konnten ihre Anpassungsfähigkeit gegenüber wirtschaftlichen, sozialen und umweltbedingten Krisen und Schocks verbessern.

Im Durchschnitt führten die IFAD-Projekte dazu, dass die Begünstigten sowohl ihr Einkommen als auch ihre Produktionskapazitäten um durchschnittlich 23% steigerten. Darüber hinaus wurde der Marktzugang im Durchschnitt um 25% verbessert. Insbesondere waren die IFAD-Begünstigten um 13% widerstandsfähiger, weiter führten IFAD-Projekte auch zu einer Verbesserung der Ernährungssicherheit der Begünstigten um 11%.

Konkrete Output-Ziele wurden nur für 2021, dem letzten Umsetzungsjahr von IFAD-11, definiert. Demnach konnten 2021 91,2 Millionen Menschen erreicht werden, 51% davon Frauen, 22% Jugendliche und 27% indigene Bevölkerung. Diese Anzahl ist niedriger als die noch im Jahr 2019 und 2020 erreichten Menschen (131,7 Millionen) und liegt auch unter dem mit 120 Millionen Menschen definierten Ziel für 2021. Ein Grund für die Fluktuation und Unterschreitung dieses Zieles ist, unter anderem, dass einige größere Projekte (u.a. das größte IFAD-11 Projekt in Äthiopien) mit 2021 abgeschlossen wurden und damit aus dem Pool der gemessenen Projekte austraten. Weiter sind auch die Primär- und Sekundäreffekte der COVID-19 Pandemie und kurzfristige Auswirkungen institutioneller Reformen, wie dem Dezentralisierungsprozess, Erklärungen für diese Unterschreitung. Die Anzahl der Begünstigten von IFAD-Projekten übertraf beispielsweise in den Jahren 2019 und 2020 um 10% bzw. 7% das gesteckte Ziel und fiel dann nur im dritten Jahr (2021) zurück<sup>7</sup>. Weiter ist wichtig zu beachten, dass IFAD seine Ziele basierend auf in der Vergangenheit erreichten Erfolgen setzt, die wiederum auf einer Anzahl an aktiven Projekten basieren. Die von IFAD durchgeführten Wirkungs-Analysen zeigen, dass trotz der Nichterrechung einiger weniger Ziele auf

---

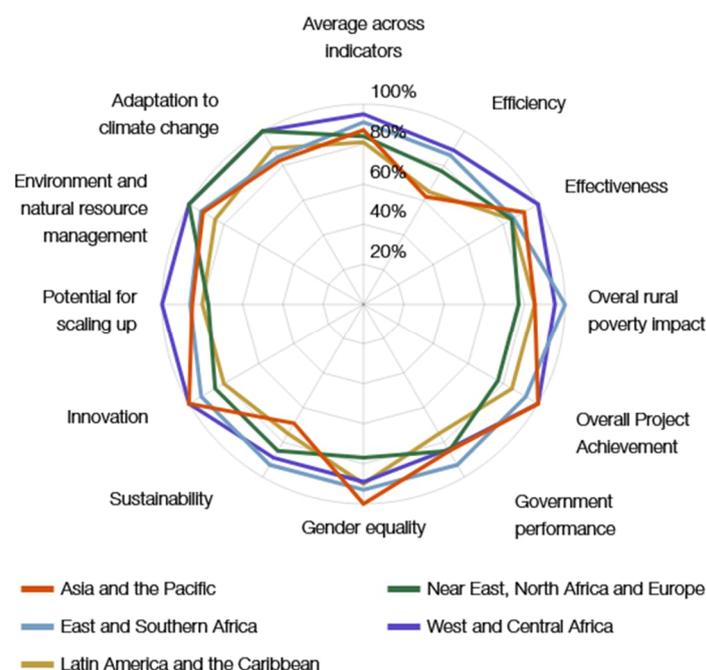
<sup>7</sup> Ein detaillierter Überblick über die in jedem Jahr erreichten Output-Ergebnisse ist in Annex I des beiliegenden Dokuments „Report on IFAD's Development Effectiveness 2022“, August 2022, zu finden.

Projektebene, dennoch fast alle auf Wirkungs-Ebene gesetzten strategischen Ziele erreicht wurden

Auf Output-Ebene übertraf IFAD in einigen wichtigen Kategorien die für IFAD-11 gesetzten Ziele. So zum Beispiel konnten 599.300 Hektar an landwirtschaftlichem Grund mit Bewässerungsinfrastruktur gestärkt werden, weit über dem Ziel von 70.000. Ebenso konnte das Ziel von 1,2 Millionen Menschen, die in Einkommensgenerierenden Aktivitäten geschult wurden, erreicht werden.

IFAD hat ebenso die RMF11-Ziele in den Schlüsselbereichen Wirksamkeit und Gleichstellung während der IFAD-11 Periode erreicht. Der Anteil der Operationen, die in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter mit "befriedigend" oder besser bewertet wurden, lag bei 53% - eine leichte Verbesserung gegenüber IFAD-10, aber immer noch unter dem RMF11-Ziel von 60%. Um den Gender-Fokus bei der Planung von Projekten weiter zu schärfen, hat der IFAD 2019 neue Gender-Richtlinien eingeführt. Ebenfalls auf Ebene 2 gemessen wird die Qualität der Projekte nach deren Abschluss.

*Grafik 1. Performancemessung in 2021 abgeschlossener Projekte per Region*



Es sticht heraus, dass in Ländern mit fragilen Situationen die Verbesserungen gegenüber IFAD-10 im Allgemeinen deutlicher ausfallen. Die Umsetzung der IFAD-Strategie zur Fragilität während der gesamten IFAD-11 Periode hat die Länderteams mit den notwendigen Fähigkeiten ausgestattet, um eine fragilitätssensiblere und realistischere Programmierung zu entwickeln.

Dies hat zu einer höheren Bewertung der Wirksamkeit von IFAD-Projekten geführt, die in hohem Maße von der tatsächlichen Erreichung der Ziele abhängt. IFAD hat auch innovative Lösungen und Ansätze in Ländern mit fragilen Situationen erprobt, was zu einer höheren Bewertung des Innovationskriteriums führte.

Auf Ebene 3 wird die operationelle und organisatorische Performance von IFAD gemessen. Hier sticht heraus, dass der Anteil der risikobehafteten Operationen während IFAD-11 schrittweise zurückging und am Ende der Periode bei 6% lag, während das Portfoliomanagement proaktiver wurde, auch dank der Anwendung der Umstrukturierungspolitik des IFAD.

IFAD zeigte weiter starke Leistungen in Bezug auf die Relevanz von Länderstrategien und den Aufbau von Partnerschaften, unterstützt durch seine ehrgeizige Dezentralisierungsagenda, die dazu führte, dass 36,5% der Mitarbeiterstellen in Länderbüros angesiedelt wurden, was die RMF-11 Zielsetzung von 33% klar überschreitet. Die Qualität von IFADs Länderstrategiepapieren wird von seinen Stakeholdern als besonders gut bewertet, in den Bereichen Relevanz mit 94% Zufriedenheit und Wissensmanagement mit 93% Zufriedenheit.

Die Effizienz der Organisation erlitt Rückschläge, was die anfänglichen Kosten der Dezentralisierung, die Fluktuation und die Neuzuweisung von Angestellten sowie Liquiditätsengpässe widerspiegelt. Exogene Schocks, insbesondere COVID-19, und die begrenzte Verfügbarkeit von Zuschussmitteln trugen dazu bei, dass einige RMF11-Ziele in Bezug auf die Wirksamkeit auf Länderebene Wirksamkeit, politisches Engagement und Wissensmanagement nicht erreicht wurden. Als Reaktion darauf, wird IFADs neue Unternehmensstrategie zur Süd-Süd- und Dreieckskooperation den Fokus auf Partnerschaften, politisches Engagement und Innovation weiter verstärken, kann aber nur dann wirksam sein, wenn entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Hier wird politisches Engagement auf Länderebene von zentraler Bedeutung sein, wobei zusätzliche Leitfäden entwickelt und neue Schulungen im Rahmen der IFAD *Operations Academy* (OPAC) angeboten werden.

IFAD konnte auch Fortschritte bei der Besetzung von Frauen für Management-Positionen in der Organisation erzielen. 2021 war der Frauenanteil an diesen Positionen 38,1%, eine Erhöhung gegenüber den noch 34% in 2019 und 2020, und damit klar über dem für IFAD-11 gesteckten Ziel von 35%.

## Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Finanzen,

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Inhalt und Redaktion:

Abteilung III/3 – Internationale Finanzinstitutionen, BMF

Gesamtumsetzung: Abteilung III/3, BMF

Wien, 2022

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen

Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger

Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für

Finanzen ausgeschlossen ist.

Bundesministerium für Finanzen  
Johannesgasse 5, 1010 Wien  
+43 1 514 33-0  
[bmf.gv.at](http://bmf.gv.at)

